

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,50 (einschl. 25 Ppf. Postgebühr) durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 25 Ppf. Postgebühren) zuzügl. 30 Ppf. Beleggeld. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Abenteuern im Kreise.



Verleger: H. Pfeilstraße 21. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Ebnowstr. 57. Fernruf: 22 22 71. — Bindungen: Postfachamt Berlin Nr. 210 10. Bankkonten: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Reiches Teltow — Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

# Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow  
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

## Proklamation des Führers verlas Staatssekretär Effer

# Die Entscheidung fällt an der Front Kampf bis zur letzten Konsequenz

### Im Anfang war die Tat

Zum vierten Male in dem gewaltigen Ringen um Deutschlands Leben und Freiheit legte die NSDAP ihre historische Parteigründungsfeier. Es sind jetzt 23 Jahre seit jenem 24. Februar 1920 verlossen, als Adolf Hitler im Festsaal des Hofbräuhauses in München die 25 Punkte des nationalsozialistischen Parteiprogramms verkündete, das zum Lebensgesetz der deutschen Nation werden sollte.

Die Größe, wo die Taten einer neuen, besseren Welt“, wie der Führer das Parteiprogramm in vergangenen Jahre nannte, vor 23 Jahren verkündet worden sind, der Hofbräuhaus-Festsaal, ist heute so festlich wie damals: kein Schmuck, nur die Fahne der deutschen Erneuerung am Nebeneingang. Die Kämpfer, die seitdem, ungeteilt durch jeden Schicksalsschlag der Partei, hinter dem Führer marschieren, sind wieder an langen Tischen versammelt, soweit sie nicht fern von der Hauptstadt der Bewegung im Dienste der Wehrmacht stehen. Die Männer im Saal tragen aber meist nur das schlichte Braunkleid. Die Stenografen-Gruppe, der Hofbräuhaus-Führer, und zahlreiche Angehörige der ältesten Garde des Führers sind unter ihnen, mit dem Mutorden und dem Gelben Parteibändchen.

Manch einer steht freilich in ihren Reihen, steht für immer, ist vor dem Feind gefallen, gefahren für die Idee, die er im Herzen trug, für die er lebte und kämpfte. Eine Anzahl der Männer, die sich mit herzlichem Händedruck begrüßen, trägt den schwarzen Rock, ist verwundet. Die Brust schmücken hohe Ehrenzeichen des Krieges neben denen der Partei. Freiheitskämpfer für Deutschland sind sie alle. Das Opfer dieser Kämpfer vor einst und heute ist Verpflichtung für uns alle, den Kampf gegen den Bolschewismus in seiner heutigen höchsten Entfaltung zum Siege zu führen.

Mit stolzer Erinnerung begrüßen die Versammelten die Aufgabe, die Grimlinger, begleitet von zwei Offizieren der Waffen-SS, in den Saal trägt. Hermann Effer, der alte Handwerker, der vom Führer beauftragt ist, seine Volksgenossen an die alten Kameraden und Kampfgeliebten zu verkünden, gilt der ganz besondere Gruß. Kaum weniger fähig sind die Heiräte, durch die andere führenden Männer empfangen werden, Reichsführer und Gauleiter, Weichsmann und hohe Offiziere der Wehrmacht.

Unter den Ehrengeigen sind auch Sinterbläser der Gefallen. Der dem Hofbräuhaus hatte eine Ehrenkompanie der Waffen-SS mit Spielmanns- und Musikzug Aufstellung genommen.

### Begrüßung durch den Gauleiter

Als erster betrat Gauleiter Paul Gieseler das Podium. Er begrüßte die Versammlung der ältesten Mitkämpfer des Führers, gab den Inhalt eines Telegramms an den erkrankten Gauleiter Adolf Wagner bekannt, und teilte mit, daß der Führer heute bei seinen Soldaten weilte.

## Der Wortlaut der Proklamation des Führers

Bei der Parteigründungsfeier im Münchener Hofbräuhaus verlas Staatssekretär Effer am Mittwochabend folgende Proklamation des Führers:

Parteiangehörige Parteigenossen! Parteigenosse Adolf Wagner, der euch im vergangenen Jahr meine Größe übermittelte, ist seit vielen Monaten schwer erkrankt und damit behindert, an der heutigen Kundgebung teilzunehmen. Ich habe deshalb Parteigenossen Effer gebeten, als einer meiner ersten Mitkämpfer, der an der Gründungsversammlung der Bewegung teilgenommen hat, euch in meinem Namen das auszusprechen, was ich — durch die Umstände gezwungen — zum zweiten Male selbst nicht tun kann.

Die deutsche Wehrmacht, die sich — so wie seit Beginn des Krieges — in diesem Winter hervorragend geschlagen hat, steht in einem eklatanteren Ringen gegen die von den Bolschewikern in New York und London gemeinsam mit den bolschewistischen Juden in Moskau angezettelte Weltgefahr. Ich selbst befinde mich im Osten und kann deshalb leider an dem Tage nicht in eurer Mitte sein. Dennoch sind meine Gedanken in diesem Jahr noch mehr bei euch als früher. Denn welches Schicksal hätte unser Volk und darüber hinaus ganz Europa betroffen, wenn am 24. Februar 1920 in diesem Saale, in dem ihr euch befindet, nicht die Fäden der nationalen Revolution verflochten worden wären, die das deutsche Volk erlitten und zu seiner Kraft führten, die heute befristet ist, der jüdischen Weltgefahr nicht nur Einhalt zu gebieten, sondern sie am Ende zu zerschmettern.

### Gegen den teuflischen Plan der Weltverbreiter

Das Sturmfeld unseres unergreiflichen, alten, treuen Vaterland erweist sich in diesen Monaten wieder als eine Festschlacht, die die Menschen aufwachen kann, um ihnen den Blick zu öffnen für das Schicksal, das uns in der Gegenwart und unseren Kindern in der Zukunft — und darüber hinaus allen europäischen Völkern — drohen würde, wenn es nicht gelang, den teuflischen Plan der jüdischen Weltverbreiter zum Scheitern zu bringen.

Euch allen sind die Umstände bekannt, weshalb es dem Feind im Osten gelungen ist, ähnlich wie durch die Naturgewalten im vergangenen Winter, auch in diesem Winter einen Teil seiner Erfolge aufzugeben, die durch das Handeln und unserer Soldaten im Sommer erkämpft worden sind. Allein für sich wäre das, daß der Feind unserer Partei ebenfalls

Dann nahm der Beauftragte des Führers, Staatssekretär Hermann Effer, einer der ältesten Weggenossen Adolf Hitlers, das Wort zu einer immer wieder mit großen Beifall aufgenommenen, eindrucksvollen Rede.

### Hermann Effer

erinnerte in seiner Rede an die Worte des Führers in seinem „Kampf“, mit denen er die Bedeutung des 24. Februar 1920 geschildert hat. Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung zeige, was der Glaube zu erlangen vermag. In all den 23 Jahren habe die Partei nie den Glauben an den Sieg verloren. Unter stürmischer Zustimmung beendete Hermann Effer seine Rede mit den Worten:

„Wir haben heute ein Recht und auch die Pflicht, hier vom Geburtsort unserer Weltanschauung aus dem deutschen Volke zu versichern, daß es nichts anderes geben kann in diesen Tagen als Einsatz — wenn es sein muß — des Leibes und des Lebens, wenn nicht die Lage der deutschen Nation gefährdet sein sollte!“

Im Schluß seiner Ausführungen verlas Hermann Effer die Proklamation des Führers, die immer wieder von begeisterten Klängen der Freie und des Gelbweises unterbrochen wurde.

Während der Verkündung der Proklamation gedachten die alten Parteigenossen immer wieder mit stürmischen Kundgebungen des Führers und stimmten Hermann Effer begeistert an, als er erklärte: „Wir wollen heute dem Führer nach dem Osten den Gruß und das Gelübnis schicken, daß er besonders von uns erwartet kann: wir, seine alten Kampfgeliebten, ob Mann, ob Frau, sind heute mehr denn je felsenfest und unbeterbar davon überzeugt, daß dieser Kampf so auszugehen wird, wie alle unsere bisherigen Kämpfe: mit unserem restlosen Sieg!“

### Kundgebung härtester Kampfschlossenheit

Die alten Parteigenossen erhoben sich zu einer Kundgebung härtester Kampfschlossenheit und fanatischer Siegeswillens, als Hermann Effer die feierliche Stunde mit den Worten schloß:

„Uns kann auch in schwersten Stürmen nichts und niemand erschüttern. Wir bekennen uns und wir glauben an den Sieg unseres großdeutschen Vaterlandes, das wir mitgeschaffen haben und das wir nun, wie alles auf der Welt, nur immer neu erwerben müssen, um es endgültig zu besitzen.“

Die Rede der Nation und das von Gauleiter Gieseler ausgebrachte Siegesheil auf den Führer ließen diesen großen Gedanktag der Partei ausklingen in einem Kampfeifer und einer Siegesentschlossenheit, die heute nicht nur die alte Parteigenossenschaft, sondern das ganze deutsche Volk erfüllt, und die die Nation zur höchsten Kraftentfaltung befähigen wird, bis der entscheidende letzte Sieg diesen geschichtlichen einmaligen Einsatz der Nation krönt.

rein mayer oder gar bequemer Pfad zum Erfolg war, sondern daß uns zahllose Schwierigkeiten und Rückschläge von den gleichen Feinden bereit und zugefügt worden sind, die wir heute — einen ganzen Tag gegenüber — bekämpfen müssen.

Als ich im Jahre 1920 in diesem Saal das Parteiprogramm und den Entschluß, die Feinde unseres Volkes mit allem Fanatismus zu vernichten, verkündete, war ich ein einfacher Unbekannter. Deutschland aber befand sich in seiner tiefsten Erniedrigung. Die Zahl derjenigen, die an einen Wiederanstieg glauben, war verschwindend, die Menschen, die dies noch in unserer Generation erpöckten, noch weniger. Den paar Anhänger, die sich mir damals anschlossen, stand eine geradezu erdrückende Uebermacht der Feinde gegenüber. Auf 100 Nationalsozialisten kamen zahlstellige Millionen teils verbitterter, teils habgieriger Gegner, nicht zu rechnen die Zahl ihrer Knechtgläubigen; die stets den Erfolg abwarten, um dann tapferen Scheitern an der siegreichen Seite zu marschieren.

Welch ein Unterschied gegenüber dem Kampf von heute! Denn wie groß auch die Koalition unserer Feinde sein mag, sie ist als Macht geringer als die Kraft des Bündnisses der Völker, die sich der bolschewistisch-plutokratischen Vernichtung entgegenwerfen.

### Kampf um Freiheit und Leben

Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung befand sich oft in einem Stadium, das nur die fanatischen Anhänger noch an einen Erfolg zu glauben vermochten, während die sonst doch so gerissenen Gegner schon felsenfest davon überzeugt waren, Idee und Partei gäbe es zu haben. Und dennoch ist die Bewegung stets von neuem entstanden, hat jeden Rückschlag überwinden und kam aus jeder Krise stärker heraus, als sie es vorher war. Immer war die Partei erfüllt von dem unbegreiflichen Glauben, daß sie nicht nur zu bestehen, sondern auch zu siegen und auf keinen Fall den Kampf aufzugeben, ehe nicht die Verwirklichung unserer Gegner im Innern zerfallen und beiseite fiel würde.

Meine Parteigenossen! Diesen Fanatismus habt ihr von mir gelernt. Nehmt die Versicherung entgegen, daß mich selbst aber der gleiche Fanatismus auch heute genau so befeuert, daß er mich nie verlassen wird, solange ich lebe. Auch den Glauben habt ihr von mir empfangen, und seid versichert, daß auch dieser Glaube heute in mir härter als je zuvor ist. Wir werden die Macht der jüdischen Weltkoalition zerbrechen und

Vor 23 Jahren am 24. Februar 1920 entfaltete der Führer in der ersten großen Massenversammlung der NSDAP im Münchener Hofbräuhaus die 25 Punkte des nationalsozialistischen Parteiprogramms, das seine Versprechungen, aber für alle, die zu ihm schwören, Verpflichtungen enthielt. Der Führer selbst hat am 20. Jahrestag der Verkündung des Parteiprogramms den Sinn und Inhalt dieses Dokuments in einer großen Rede in München erläutert und erklärt: „Das Programm war nichts anderes als das Programm des Aufbaus des neuen deutschen Volkstums. Es waren die Taten der nationalsozialistischen Bewegung. Dieses Programm sollte und mußte kompromißlos durchgeführt werden. Es stand freilich bald fest, daß dies einen hartem und opferreichen Kampf erforderte, der in einem dreizehnjährigen harten Einsatz aller Gefolgsamen des Führers mit dem 30. Januar 1933 zu einem siegreichen Abschluß im Innern führte. Ein gigantischer Aufschwung im Geiste des Parteiprogramms begann, und in zäher Arbeit wurde Punkt um Punkt verwirklicht oder die Verwirklichung vorbereitet. Das Programm der Partei des Führers wurde zur Wirklichkeit des Kampfes und Handelns des ganzen Volkes. Es war das Glaubensbekenntnis Deutschlands zu seinem historischen Auftrag gegenüber der Welt.“

Mit Recht knüpft der Führer an die Geschichte der NSDAP an, wenn er den 23. Jahrestag der Gründung zum Anlaß nimmt, um der Welt zu beweisen, wie durch glühenden Fanatismus alle Schwierigkeiten und Nöte überwunden werden, und wie der Glaube Wege verleiht. Glaube und Fanatismus, das sind die beiden gewaltigen Kräfte, die alle Parteigenossen erfüllen und die auf das ganze deutsche Volk heute übergegangen sind. Dieser Glaube an unsere Zukunft, dieser fanatische Wille werden uns den Sieg erkämpfen, auch wenn einmal Rückschläge den triumphanten Siegeszug unserer Armeen unterbrechen. Immer wieder muß der Führer Gelegenheit, auf die Parallele des Kampfes der Partei um die Macht und unsern heutigen Lebens- und Schicksalskampf hinzuweisen. Als Adolf Hitler vor 23 Jahren das Parteiprogramm verkündete, da war er ein einfacher Unbekannter, Deutschland befand sich in tiefster Erniedrigung. Nur ein paar entschlossene Anhänger standen zu ihm. Aus der kleinen Schar ist das Millionenheer der deutschen Menschen erwachsen, die heute unter dem Banner des Heilens geeint sind und siegreich das Reich und Europa gegen den Angriff der Steppen aus dem Osten verteidigen. Damals waren es nur wenige, die zum Kampf antraten. Heute sind es alle veranlagt vorwärtsbewussten Völker Europas, die sich an Deutschlands Seite gestellt haben, um den Bolschewismus zu zerschlagen. Die Angst der Völker der Partei ist nicht ein gerader Weg in die Höhe gewesen. Es hat manchen Rückschlag gegeben, manche Kräfte, aber die Idee war stark genug, alle Schwierigkeiten zu überwinden, der Glaube unerfütterlich, und so erzwangen sich die nationalsozialistischen Kämpfer den Sieg, weil sie den Fanatismus von ihrem Führer Adolf Hitler gelernt und in sich aufgenommen hatten. Wie ist die Partei einen Schritt vom Wege abgegangen. Unbetrübt hat sie ihr Ziel im Auge behalten. Dadurch ist sie uns Vorbild und Beispiel geworden, wenn wir mit dem gleichen Willen die uns vom Schicksal übertragene Aufgabe bis zur letzten Konsequenz erfüllen. So ist die Erhaltung unserer deutschen Idee und der Erhaltung unserer deutschen Freiheit und Grabheit wird sie diese Aufgabe lösen. Sie wird alle mitreißend, Männer, Frauen und Jugend, denn heute weiß das ganze Volk, was uns der Feind zugebracht hat, was die Judenverführer in London, Washington und Moskau mit uns vorhaben. Den fanatischen bolschewistisch-plutokratischen Vernichtungsplänen setzen wir den fanatischen Entschluß zur Vernichtung aller Feinde Deutschlands und des Nationalsozialismus entgegen. Was einstmal nur Gedankenwelt der nationalsozialistischen Bewegung war, ist heute Gemeingut zahlreicher Völker geworden. In dieser geschlossenen Front werden der jüdische Bolschewismus und seine Exzessanten zerschellen.

Unabwägbar die Taten und unerfütterlicher Glaube sprechen aus dem Munde des Führers, wenn er dem Feind versichert, daß all seine Zügel und seine Hoffnung verfehlt sind und daß er auch diesmal die jüdisch-keine Enttäuschung erleben wird. Der Führer hat dem deutschen Volk aus der Seele gesprochen, als er von dem gewaltigen Einsatz aller Kräfte sprach, einem Einsatz, wie er in der Geschichte der Menschheit noch niemals für einen Krieg erfolgt ist. In treuer Gedanklichkeit mit unseren Bundesgenossen werden wir alle festhalten und materiellen Werte Eroberung mobilisieren, und wir werden diesen Kampf gewinnen. Die Heimat wird sich der kämpfenden Front widernigeln. Mit ihr zugleich wird sie die Zukunft Deutschlands und Europas retten, und das Ergebnis wird uns nicht, darin stimmt das deutsche Volk einmütig mit unserem Führer überein, der deutsche Sieg sein, für den sein Opfer zu groß, kein Einsatz zu hart sein kann. Im Anfang war die Tat, sie wird stets unseren Kampf bestimmen.

zerschlagen, und die um ihre Freiheit, das Leben und um das lästige Wort eingetragene Menschheit wird sich in diesem Kampf den endgültigen Sieg erkämpfen.

So wie mich in der Zeit des Ringens um die Macht jeder Ausfühler nach dem Geiste und jeder ihrer schärfsten Erfolge nicht einen Schritt vom Wege abzuweichen, der früher oder später zum Ziele führen würde, so bin ich auch heute von gleichen Willen erfüllt, die mir vom Schicksal übertragene Aufgabe bis zur letzten Konsequenz zu lösen.

Nach habe ein Recht zu glauben, daß mich die Verbrennung